



Winterarbeiten im Freizeitgarten

Für die nächsten zwei Wochen wird kein Frost vorhergesagt, allerdings ist es noch zu früh, den Winterschutz zu entfernen. Selbst im März kann es noch sehr kalte Nächte geben.

Ergiebige und häufige Niederschläge in den letzten Wochen haben den Boden gut mit Wasser gesättigt, auch in tieferen Bodenschichten. Oberflächlich konnte der Boden jedoch selten abtrocknen, besonders die Laubaufgabe blieb nass und verklebte. Dort, wo Stauden und Gehölze mit Laub vor Frost geschützt werden, sollte durch Auflockern/Austausch nachgebessert werden, damit keine Fäulnis entsteht. Frostschutz funktioniert am besten mit trockenem Material, das Luft einschließt, wie Koniferenreisig, Jutesäcke und eben auch trockenes Laub.

Stauden, die im späten Herbst gepflanzt wurden, können bei Bodenfrosthochfrieren, d.h. ihr Ballen guckt ein wenig aus dem Boden heraus, wenn sie noch nicht genug neue Wurzeln im Erdreich bilden konnten. Bei frostfreiem Boden Pflanzhöhe jetzt korrigieren.



Weißanstrich am Apfel



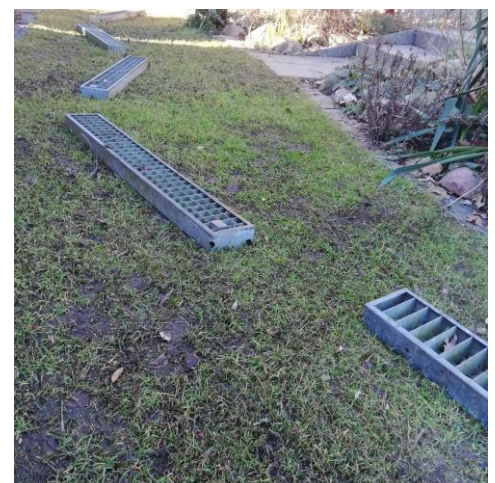
Himbeeren mit Holzhäcksel aus Schnittgut

Bäume und Sträucher bereiten sich bei milden Februartemperaturen auf den Austrieb vor. Bei Ziergehölzen ist eine vorzeitige Blüte durchaus tolerierbar. Bei Obstgehölzen birgt eine frühe Blüte aber die Gefahr, Frostschäden zu erleiden. Auch wäre eine ausreichende Bestäubung durch (Wild-)Bienen noch nicht gegeben.

Deshalb schützt ein Weißanstrich bis in den Kronenansatz – ausgebracht bei frostfreiem Wetter – die Rinde von Obstgehölzen nicht nur vor Frostrissen, sondern auch vor vorzeitiger Erwärmung der Leitungsbahnen und damit auch vor der Aktivierung des pflanzlichen Stoffwechsels.

Ähnlich wirksam ist das Aufbringen einer dicken Mulchschicht um Bäume und Sträucher. Der Boden darunter bleibt hierdurch länger kühl. Der Saftstrom kommt später in Gang als auf ungeschützten Standorten.

Rasenflächen müssen jetzt geschont werden. Häufiges Betreten verdichtet den wassergesättigten Boden zusätzlich. Gitter auf den Laufwegen können die Flächen entlasten.



Zweckentfremdete Rinnengitter als Rasenschutz



Erhöhte Infektionsgefahr durch Kräuselkrankheit

Der Witterungsverlauf der vergangenen Wochen und das Infektionspotential an Kräuselkrankheit der vergangenen Saison führen jetzt zu einem hohen Befallsdruck bei speziellen Pfirsich- und Nektarinenarten. Mit weiter steigenden Temperaturen werden die neuen Blätter bereits in der Knospe geschädigt. Wiederholt infizierte Gehölze zeigen auf Dauer eine verminderte Vitalität auf. Unter sehr ungünstigen Bedingungen kommen weitere Pathogene dazu, die dann auch einen Totalausfall nach sich ziehen könnten. Um das zu verhindern, ist zeitnah die erste Spritzung durchzuführen. Da maximal nur drei Behandlungen zugelassen sind, sind Folgebehandlungen so zu terminieren, dass besonders Zeiten mit erhöhtem Infektionsdruck (feuchte Witterungsabschnitte) bis Anfang April berücksichtigt werden. Weiter ist zu beachten, dass das für den Haus- und Kleingarten zugelassene Pflanzenschutzmittel „Duaxo-Universal-Pilzspritzmittel“ appliziert wird, wenn am Tag die Temperaturen ca. 5 Stunden über 8 °C liegen.



Kräuselkrankheit

Alternativen bilden Produkte (z.B. auf Algenbasis, kaliumbetonte Blattdünger), die über das Blatt nach dem Austrieb wöchentlich appliziert werden (Blattdüngung). Die Oberfläche und chemische Eigenschaften der Blätter verändern sich, die Blatinfektion durch den Pilz kann gemindert werden.

Schädlinge an Lebens- und Futtermitteln, Textilien und Haushaltsgegenständen

werden als **Vorrats- und Materialschädlinge** bezeichnet.

Sie schädigen qualitativ und quantitativ eingelagerte Vorräte/Lebensmittel und Produkte aus Naturstoffen wie z.B. Wolle, Holz, Kork und auch Bambus. Sie sind nicht auf einen Lebensraum im Freiland angewiesen, können somit auch ihre Lebensräume wechseln.

Es gibt sehr viele heimische und auch eingeschleppte Arten. Eine Diagnose ist nicht immer ganz einfach. Wertvolle Informationen zur Bestimmung und Bekämpfung finden Sie unter: [✓ Schädlingsbekämpfung Privatkunden | Biologische Beratung \(biologische-beratung.de\)](#)



Larven der Dörrobstmotte fressen an Mehlprodukten, Trockenfrüchten, Nüssen, Kakaoprodukten und Tierfutter



Verspinnene Ausscheidungen von Raupen der Dörrobstmotte auf Pistazien

Aus der Küchen ist die Dörrobstmotte bekannt, die als kleiner Schmetterling (8 mm) durchaus im Küchenbereich herumflattert und bis zu 400 Eier an diversen Nahrungsmitteln wie Gewürzen, Backzutaten, Trockenobst, Nüssen, Schokolade, Müslis, Nudeln, Brot- und Gebäckkrümeln und Tierfutter ablegen kann.

Da diese Schädlingsgruppe lichtscheu ist, versteckt sie sich gern in Ritzen und Spalten. Einbauküchen, Fußleisten u.a. sind ideale Lebensräume.

Der Befall lässt sich in eigenen Vorräten aber auch an zugekaufter Ware an feinen Gespinsten und kleinen Klumpen, in deren Innerem kleine weißliche „Würmchen“ zu finden sind, erkennen.

Sollte Befall bemerkt worden sein, muss der Umfang lokalisiert werden. Dazu sind Lebensmittelmotten-Klebefallen geeignet. Ist man sich nicht sicher, ob eine Ware befallen ist, genügt es, die Produkte für 2 Tage bei Temperaturen um minus 18 °C einzufrieren oder mit Wärme (Backofen) bei 45 °C für mehrere Stunden zu behandeln. Grundsätzlich empfiehlt es sich schon beim Kauf auf Befall zu achten. Sollen Produkte für längere Zeit aufbewahrt werden, ist eine Lagerung in fest verschließbaren Gefäßen mit Schraubverschluss ratsam. Dennoch ist immer wieder eine „Gütekontrolle“ der Produkte erforderlich. Biologisch lassen sich die Lebensmittelmotten mit winzigen Schlupfwespen sehr gut dauerhaft einschränken.

In Textilien insbesondere Wollwaren, an Bettfedern, in Pelzen schädigen in warmen, trockenen Wohnungen Kleider-, oder auch Pelzmotten. Meist nach mehreren Wochen/Monaten können an Teppichen, Kleidungsstücken Löcher festgestellt werden. Auch diese Schädlingsgruppe liebt ruhige dunkle Lebensräume – eine regelmäßige Kontrolle ist empfehlenswert.

Der Handel bietet eine Reihe von Produkten zur Befallsminde- rung. Aber auch die Anwendung von Schlupfwespen zur biologischen Bekämpfung ist möglich.

Neben diesen Mottenschäden gibt es viele Käferarten, die ebenfalls als Vorrats- oder Materialschädling im Haus an Naturstoffen wie Holz, Kork, Trockensträußen etc. fressen.

Info: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/assets/service/merkblaetter-ratgeber-und-broschue- ren/wohnungsschaedlinge.pdf?ts=1705017661>



Pelzmotte, deren Larven Textilien schädigen



Korkuntersetzer durchfressen von Käferlarven



Teebeutel durch Larvenfraß von Vorrats- schädlingen zerstört und unbrauchbar

Übrigens...

...Anfang Februar ist die letzte Möglichkeit, Nistkästen zu reinigen, bevor der Nestbau und die Brutzeit der Vögel wieder beginnt. Doch bevor die Kästen „besenrein ausgefegt“ werden, bitte prüfen, ob sich Wintergäste wie Fledermäuse, Siebenschläfer oder Haselmäuse darin befinden.

Auch bei frostfreiem Wetter sollte die Winterfütterung nicht eingestellt werden. Ohne Insektenangebot ist der Bedarf an Nüssen, Kernen und Fett sehr hoch. Um zu vermeiden, dass Kunststoff für den Nestbau verwendet wird, sollten z.B. Meisenknödel aus den Netzen genommen werden und im Garten kein ausgefranstes Bändchengewebe offen liegen, damit sich die (Jung-)Vögel nicht darin verheddern.



netzfreies Meisenknödel- angebot